

Wieder exklusiv in HÖRZU: In Zusammenarbeit mit Eduard Zimmermann schildert der „Tatort“-Autor Friedhelm Werremeier einen der erregendsten Fälle aus der ZDF-Serie „Aktenzeichen XY... ungelöst“

TATORT XY



Kaufhaus in Angst

Geiseln zittern um ihr Leben („XY“-Filmfoto). Dreimal bedroht ein Räuber Angestellte eines Kaufhauses in Bad Homburg und kassiert das große Geld. Der dritte Überfall bringt eine faustdicke Überraschung



Gute Freunde und Arbeitspartner: „XY“-Chef Eduard Zimmermann und Friedhelm Werremeier

Eine unheimliche Serie: drei Überfälle innerhalb eines Vierteljahres, anscheinend immer vom selben Täter verübt, jedesmal auf dasselbe Kaufhaus in Bad Homburg. Die Beute: Tageseinnahmen in Höhe von insgesamt 539 000 Mark. Und da der Gangster stets eine oder mehrere Geiseln nahm, hatten Anfang 1982 – so schien es – in diesem Kaufhaus mindestens sechs Menschen in Lebensgefahr geschwebt.

Tatort in allen drei Fällen dieser Serie, an deren Ende später eine faustdicke Überraschung stand, war der Verwaltungstrakt im vierten Stock des Kaufhauses.

Am 20. Januar, einem Mittwoch, kam der Mann um 10.40 Uhr mit einem abgesägten Gewehr in das Büro des Personalchefs Heidenreich*) und sagte: „Hände hoch! Dies ist ein Überfall!“ Heidenreich und seine erschrockene Sachbearbeiterin Frau Rita Robel ge-

*) Die Namen der beteiligten Personen wurden geändert

Bitte blättern Sie um

Ein dritter Angestellter kommt zufällig ins „Geisel-Zimmer“. Er muß seinen Namen nennen. Der Bewaffnete stellt fest: „Ach, dann sind Sie ja der Organisationsleiter.“ Wieso kennt der Mann sich in dem Kaufhaus so gut aus?

Fortsetzung

horchten. Der Räuber befahl dem Personalchef, aus der Hauptkasse, wenige Zimmer weiter, alles Geld zu holen, das derzeit dort lagerte. „Und keine Polizei!“ Er deutete auf Frau Robel, die als Geisel zurückbleiben mußte. „Sie wissen ja, was das heißt! Also machen Sie keine Fäxen!“

Während Heidenreich unterwegs war, kam der Organisationsleiter Wulf in das Personalbüro. Auch er mußte die Hände hochnehmen – und sich neben Frau Robel setzen. Der Täter fragte ihn nach seinem Namen und gab dann zu erkennen, daß er offensichtlich recht gut Bescheid wußte. „Ach“, sagte er, „dann Sie sind ja der Organisationsleiter!“

Wenig später kam Heidenreich mit 161 000 Mark zurück, das Geld in einer Tasche verpackt, die der Räuber ihm mitgegeben hatte. Nur Minuten später wäre das Geld von der Hauptkasse zur Bank gebracht worden. Ein weiteres Zeichen dafür, daß der Täter die Abläufe im Hause kannte.

Anschließend mußte Organisationsleiter Wulf den Täter bis zum Garagenhof des Kaufhauses begleiten. Dort, als der Räuber sicher sein konnte, daß er entkommen würde, ließ er Wulf frei.

Der nächste Überfall begann am 8. Februar in der Wohnung des Geschäftsleiters Wegener, die nur wenige Minuten vom Kaufhaus entfernt liegt. An diesem Montag klingelte es um 8.45 Uhr an der Tür von Familie Wegener. Frau Wegener fragte durch die geschlossene Tür, wer draußen sei. Ein Mann antwortete, er sei der Telegrammbote. Die Frau öffnete die Tür – und sah eine Pistole auf sich gerichtet. Der Bewaffnete befahl ihr zurückzugehen und folgte ihr in die Wohnung. „Sie rufen jetzt Ihren Mann im Geschäft an“, sagte er drinnen. „Und nun passen Sie mal ganz genau auf...“

Von einem vorbereiteten Zettel las er Frau Wegener einen Text vor, den sie anschließend telefonisch ihrem Mann

mitteilen mußte: Um ihr Leben nicht aufs Spiel zu setzen, solle der Kaufhaus-Chef sofort mit allem Geld aus seiner Kasse zum Personaleingang der Firma gehen.

Frau Wegener gehorchte und wurde anschließend in ihrer Küche eingesperrt. Ihr Mann gehorchte notgedrungen ebenfalls, und dann wurde ihm am Personaleingang eine Tasche mit 231 000 Mark so schnell aus der Hand gerissen, daß er später keine Beschreibung des Geldräubers geben konnte.

Überfall Nummer drei fand vier Wochen später an einem „langen Samstag“ statt, am 6. März um 17.35 Uhr, kurz vor Ladenschluß: Zwei Hausdetektive standen in der vierten Kaufhaus-Etage einem Mann mit einem Revolver gegenüber, und sie sagten später aus, sie hätten ihm einen Koffer mit 147 000 Mark, den sie zu einem Geldtransporter bringen sollten, aushändigen müssen. Auch diesmal war der Räuber blitzartig verschwunden.

Bei der Kripo wurden in den folgenden Wochen die Einzelheiten aller drei Verbrechen miteinander verglichen. Es stellte sich heraus: Die erste und zweite Tat waren mit hoher Wahrscheinlichkeit von ein und demselben Mann begangen worden, nicht hingegen die dritte. Alle Täter waren zwar zwischen 1,70 und 1,75 Meter groß, ganz im Gegensatz zu seinem „Vorgänger“ in den Fällen eins und zwei jedoch wurde der dritte Räuber als südländischer Typ beschrieben.

Auf diese Erkenntnisse stützte sich Eduard Zimmermanns XY-Fernsehafahndung im September 1982. Es kamen, zum Teil noch am selben Abend, mehr als 60 Zuschauerhinweise. Knapp zwei Wochen später hatte sich ein von der Kripo schon seit längerem gehegter Verdacht bestätigt: Die beiden Kaufhaus-Detektive hatten den dritten Überfall finanziert und sich einen dritten

Bitte blättern Sie um

Fortsetzung

Mann als Komplizen für den angeblichen Überfall angeheuert. Schließlich paßte ein dritter Überfall, so hatten sie sich ausgerechnet, hervorragend in die Serie. Alle drei Beteiligten wurden festgenommen und legten ein komplettes Geständnis ab. Die Beute jedoch hatten sie bis auf kärgliche Restbestände bereits ausgegeben.

Gesucht wird heute also nur noch der Täter in den Fällen

eins und zwei, ein etwa 25jähriger, schlanker Mann mit mittel- bis dunkelblondem Haar. Einmal trug er eine hüftlange dunkle Jacke, dunkle Cordhosen und Tennisschuhe, im anderen Fall einen dunkelblauen Overall mit beigeifarbenem Blouson.

Dieser Mann hat, wie sich ebenfalls nach der XY-Sendung herausstellte, möglicherweise zwei Tage vor dem ersten



Mit einer Pistole („XY“-Filmfoto) zwingt der Täter beim zweiten Raub die Frau des Kaufhaus-Chefs, ihren Mann anzurufen und die Geldforderung durchzugeben

Zwei Phantom-Zeichnungen: Sie wurden nach dem ersten und zweiten Überfall laut Zeugenbeschreibung angefertigt. Beide zeigen vermutlich denselben Täter

Überfall gegen 10 Uhr vormittags den Tatort ausbaldowert. Er betrat das an der Louisestraße gelegene Kaufhaus durch den Hinterausgang, den späteren Fluchtweg. Nach etwa einer Viertelstunde fuhr er mit einem grünen Mercedes der S-Klasse, Baureihe W 116, Kennzeichen L (Lahnkreis) weg.

Die Kripo fragt die Leser von HÖRZU: Wer hat im Zusammenhang mit diesem Vorfall am 18. Januar 1982 weitere Beobachtungen gemacht? Wer hat am Hinterausgang des Kaufhauses einen Mann gesehen, der dem schon in der XY-Sendung gezeigten Phantombild des Räubers beim ersten Überfall ähnelt? Für die Aufklärung der Überfälle steht nach wie vor eine Belohnung von jeweils mehreren tausend Mark zur Verfügung.

In der nächsten HÖRZU: Wieder ein Fall „XY... ungelöst“. Der Mörder lauerte im dunklen Park-Hochhaus